

Arbeit mit Vignetten am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität, Studienzentrum Mannheim der Alanus Hochschule

Prof. Dr. Ulrike Barth, Dr. Angelika Wiehl

In der Waldorfpädagogik gehören phänomenologische Zugangsweisen zur Ausbildung der Pädagog*innen. Bislang werden Schulungen zur Beobachtung von Naturerscheinungen im Jahreslauf und künstlerische Übungen in Malerei, Sprache und Bewegung initiiert, um – im Husserlschen Sinne – eine Sensibilität für die „Sachen selbst“ zu erlangen. Anwendung finden diese Herangehensweisen in der Sozialen Arbeit des Bachelor Studiums, wenn die Studierenden drei Jahre lang wöchentlich ein Kind begleiten und seine Entwicklungsschritte beobachten.

Die Studierenden schreiben zu den mit Kindern erlebten Situationen Textvignetten. Die Wahrnehmung und der Mitvollzug kindlicher Erfahrungen sowie das eigene Schreiben über diese Impressionen erfordern einen empathischen Blick, ein Miterleben und einen feinen sprachlichen Ausdruck für die wahrgenommenen Momente. Der Austausch über den Nachvollzug der erlebten Situationen mit einem Kind finden im Rahmen der auswertenden Gespräche anhand der Textvignetten in seminaristischen Begleitveranstaltungen statt und führen zu einem veränderten Blick sowie zu einer pädagogisch motivierten Dialog- und Reflexionsfähigkeit. Diese regelmäßigen Übungen lassen eine Intensivierung individueller, wertfreier und nicht kategorisierender Beobachtung von Studierenden vermuten.

Auf dieser Basis und durch die Maßgaben, eine inklusive Waldorf-Pädagogik und ein partizipatives Handeln zu entwickeln sowie die Dialog- und Reflexionsfähigkeit der Studierenden zu schulen, erarbeiten, entschlüsseln und kontextualisieren die Studierenden ihre Vignetten als ethnographisch gewonnene Kurz-Protokolle real erlebter

Alltagssituationen. Daraus entsteht für Studierenden die Möglichkeit, die vielfältigen Ausdrucksmuster von Kindern und Jugendlichen beobachten und einordnen zu lernen. Ihre Momentaufnahmen der Ausdrucksgestalt eines Kindes oder Jugendlichen sind keine Kategorisierungen; vielmehr entsteht durch das phänomenologische Studium eine Haltung, dass Kategorisierungen nicht von Belang sind, sondern es auf eine Perspektivübernahme und ein Miterleben der Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen ankommt (Peterlini 2018, o. S.)

Diese Methode führt bei Studierenden zu einer feststellbaren Einstellungsänderung hinsichtlich Inklusion und Partizipation sowie zu einer Vertiefung ihres Interesses für Entwicklungsphänomene. Das entsprechende Wissen zur Erstellung von Vignetten bewirkt Erfahrungsvollzüge, die im Rahmen der Seminare reflektiert werden und einen veränderten Blick evozieren. Die so gewonnene „offene“ Einstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen kann zu neuen, situationsgemäßen pädagogischen Handlungen motivieren.

Barth, Ulrike (2020): Inklusion leben. Inklusion leben. Ein Arbeits- und Forschungsbuch zu Inklusion an Waldorfschulen. Weinheim, Basel: Beltz. (Reihe: Praxis Waldorfpädagogik).

Barth, Ulrike & Gloystein, Dietlind (2020): Divers denken- Resonanz erzeugen. In: Tania Stoltz & Angelika Wiehl (Hrsg./Ed.) Education – Spirituality – Creativity. Reflections on Waldorf Education/Pädagogik – Spiritualität – Kreativität. Reflexionen zur Waldorfpädagogik. Springer 2020 (in Vorbereitung)

Gloystein, Dietlind & Barth, Ulrike (2020): Diversitätsdimensionen denken – Ein neues Grundprinzip in der Diagnostik. In: T. Dietze, D. Gloystein, V. Moser, A. Piezunka, L. Röbenack, L. Schäfer, G. Wachtel & M. Walm (Hrsg.), Inklusion – Partizipation – Menschenrechte: Transformationen in die Teilhabegesellschaft? 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention – Eine interdisziplinäre Zwischenbilanz, S. 112-120. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Peterlini, Hans Karl (2018): Die Normalisierung des Anders-Seins Phänomenologische Unterrichtsvignetten und Reflexionen zur gelebten Inklusion im italienischen Schulsystem am Beispiel von Südtiroler Schulen. inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/406/349 (Abruf 5.5.2020).

Angelika Wiehl (2020): Die Ausbildung pädagogischer Beobachtung und Reflexion durch die Integration kreativer Übungen in das wissenschaftliche Studium. In: Stoltz, Tania & Wiehl, Angelika (Ed.): Education – Spirituality – Creativity. Reflections on Waldorf Education. Wiesbaden: Springer (in Vorbereitung).